

La Paz

AR

Technische Leitung
Andreas Bögli

**Stellvertretende
Technische Co-Leitung
bis 01/25**
Karl Gärtner, Peter Meier

Beleuchtung
Ueli Kappeler, Sina
Knecht, Martin Wigger

Video
Robert Meyer,
Pascal Etzensperger,
Leon Schwitler

Ton
Rolf Laureijs,
Robert Meyer,
Fritz Rickenbacher

Bühne
Silvan Ammon,
Michel Schattenbrand

Schlosserei
Cristiano Remo

Schreinerei
Sybille Eigenmann,
Fabian Fässler,
George Kleinberger

Malsaal
Noëlle Choquard,
Duscha Scheerle

Deko
Maja Beer,
Doris Zurbrügg

Requisite
Irina Mafli,
Hans Manz

Leitung Schneiderei
Ruth Schölzel

Schneiderei
Susanne Ehrenbaum,
Rahel Zweifel

**Auszubildende
Schneiderei**
Samantha Fischer,
Alaya Lüthi

Garderobe
Sophie Gehrke,
Carmen Riediker

Leitung Maske
Denise Christen

Maske
Diane Buthia, Denise
Christen, Yvonne
Hamburger, Anna Preisig

Reinigung
Sonam Buthia Reinigung

Impressum
Neumarkt 5
8001 Zürich

Kontakt
+41 (0)44 267 64 64
theaterneumarkt.ch

Text
Julia Reichert

Redaktion
Michel Rebosura

Gestaltung
Ahjin Kim

Druck
Druckerei Hürlimann Zürich

Mit
David Attenberger,
Sofia Elena Borsani,
Challenge Gumbodete,
Melina Pyschny und
Hale Bo Enzo Richter

Live-Kamera
Timo Raddatz,
Leon Schwitler

Regie
Fynn Malte Schmidt

Bühne
Elisabeth Fritsch

Kostüm
Johannes Schmidt

Video
Timo Raddatz

Musik
David Bircher

Musikalische Mitarbeit
Paul Grimshaw

Dramaturgie
Julia Reichert

Regieassistenz
Sophia Senn

Ausstattungsassistenz
Sophie Nadler

Freiwillige Mitarbeit
Lizetta Timoshenko

Kamera Aussendreh
Noah Frey

Unterstützung
Landis+Gyr

Dank an
Axel Halder und die
Borer Lift AG, SwissSki,
Skiclub ZüriLeu für den
grossen Traum; Tobias,
Marianne, den Kolle-
ginnen vom SRF für die
Einblicke; Seyfullah Ergin
und Ladina Caduff von
der Beisheim-Stiftung;
dem Verein Zitrone,
Thomas Grimshaw für
seine Skiausrüstung;
Lukas Octamas Rental,
Kamerawerk; Aline
Bavier, Ismael Calco,
Patrice Gerber; Lukas
Wäger fürs Schlagzeug;
Valentin fürs Alpenfoto,
Prof. Dr. Siegfried Nagel,
Alex Götzl und Rabea
Grand für Offenheit und
Inspiration, sowie allen
anderen, die uns unter-
stützt haben.

Premiere
21. November 2024

nightrace in zürich

ein post-alpines skistück mit sturz

Man stelle sich vor.

Die Schweiz ohne Schnee.

Ohne Familienausflüge mit
z'Mittag am Berg. Oder in der
Beiz, mit nassen Socken und
quietschenden Skischuhen.

Ohne Baby-Lift.

Ohne Gesichter von Skisporthel-
dinnen an Ortseinfahrten.

Ohne Skikanten, die über Eisflä-
chen kratzen.

Ohne: Erster am Lift sein, ohne
«oder einfach den Halbtages-
pass nehmen», ohne den Kindern
«die Pizza» beibringen. Ohne
Aufregung vor dem Fernseher,
wenn «eine*r von uns» die Me-
daille heimbringt. Ohne Mitfie-
bern, wenn einem Athleten in der
Saison die Abstimmung zwischen
Ski-Schuh – Bindung – Platte –
Ski einfach nicht passen will, das
Come-Back gelingt, misslingt,
oder die Verletzung nicht heilen
will. Was wird mit dem Weltcup?

Die Zukunft der Skigebiete wird
in die Höhen ausweichen, ex-
klusiver werden, und – min-
destens in der Art wie wir sie
kennen – verschwinden. Schon
jetzt sterben Skigebiete. Schon
jetzt teilen wir traurige Fotos von
Pisten, die sich wie Kokain-Lines
durch grüne Landschaften zie-
hen. Dabei war doch National-
sport, Standortvorteil, höhere
Lagen? Dabei war doch s'Grosi
schon damals zum Skifahren
im Winter in dem Dorf, in dem
wir heute noch im Dezember
auf grüne Wiesen gucken. Seit
es Menschen gibt, müssen sie
damit klarkommen, dass etwas
verschwindet.

Wir haben «Höher! Schneller!
Weiter!» verinnerlicht. Was uns
im Leistungssport entgegen-
blickt – also: Training, Talent,
Hingabe, harte Arbeit, am Körper
und am Selbst, ja, sogar verlieren

lernen, aber als Gewinnerin, und
am besten noch mit der richti-
gen Sponsorin an unserer Seite
– hat viel damit zu tun, wie wir
uns den Fortschritt vorstellen:
Bessere Leistung wird belohnt,
es geht weiter – Vorwärts! Auf-
wärts! Da ist immer noch was zu
holen! Dranbleiben! Den «end-
losen Prozess der Überbietung in
Richtung des immer-noch-Bes-
seren», nennen das Soziolog:in-
nen. Eher Mehr, als Weniger,
spüren wir. Athlet:innen machen
es vor, wir sind Potential, die Welt
ist Potential, aus allem lässt sich
noch mehr rausholen! Es wird
besser, wenn wir besser werden.
Mindset!

Jetzt lernen wir, dass genau das
ein Ende haben wird. Vieles ein
Ende haben wird. Die Moderne
war eine Geschichte des Fort-
schritts. Dass sich darin Verletz-
lichkeiten herausbilden würden,
war erstmal nicht zu erwarten.
Jetzt zeigen alle Kurven talwärts.
Was tun? Bleibt uns nur «doing
loss?» Bewahren und weiterma-
chen, so wie es halt geht? Ver-
luste anerkennen? Rache üben
(aber: wer ist eigentlich schuld?).
Umgang finden? Oder das Alte
ganz neu angehen?

Das Fenster für Transformati ist
klein. Laut der Klimawandelpsy-
chologie bewegen wir uns auch
sozial in Transformationspro-
zessen von «un-freezing» (auf-
tauen, weich-werden) durch ein
kurzes «opening», hin zu einem
«re-freezing». Dann wird wieder
alles starr, egal, wie warm es über
1800 Metern auch werden mag.
Was lernen wir aus dem Wandel?
Wissen wir, wie man aufhört?
Oder bleibt nur Müdigkeit und
weite, wüstenhafte Leere? Wie
lernen wir, wann Zeit ist, aufzu-
hören?

Der Regisseur Fynn Malte
Schmidt liebt Systeme und ihr
feines Zusammenspiel. Er holt
seine Inspiration aus der Realit-
tät, und legt, mit viel Liebe zum
Material, die Poesie des All-
täglichen frei. Und er liebt den
Skisport. Auf der Piste, vor dem
Bildschirm. Für «Nightrace in Zü-
rich» sollte anhand dieses Mikro-
kosmos' durchgespielt werden,
wie wir den Wandel leben könn-
ten: Die Theaterproduktion hat
versucht, eine Post-Schnee-Piste
aus FP30 Matten in die Stadt zu
holen. Eine Probe aufs Exempel.
Damit sind wir glorios gescheit-
ert, obwohl wir alles an den
Start gebracht haben: Experten,
Finanzierung, Know-How. Die
Bedingungen waren ungünstig,
Gegenwind, Bewilligungen ent-
zogen. Das passt zur Metapher.
Der Skisport, Leidenschaft, Ge-
schäftsmodell, Lebensinhalt ist
auf Leistung gepolt – und doch
gibt es Grenzen, die kein Kraft-
aufwand, kein Mentaltraining
überwinden wird. Eine Grenze,
an die jede Leistungssportlerin in
ihrer Karriere irgendwann stösst,
wird zur gesamtgesellschaft-
lichen Konfrontation: Wie lange
setzt Anpassung Kreativität frei?
Was, wenn es nicht mehr so wei-
tergeht? Wohin, mit der Leiden-
schaft, der Tradition, dem Geld,
der Aufmerksamkeit?

Für diesen Theaterabend träu-
men wir uns in eine mögliche,
pragmatische Zukunft. Was,
wenn wir einfach weitermachen?
Der Wintersport – neu: Kalt-
sportarten – wird beispielhaft.
Ein Fernsehstudio (noch so ein
Ort für Präzision und Leistung,
die sekundengenau abgeliefert
sein will, aber auch für ganz
grosse emotionale Momente)
wird zum Spielort. Das Team
und das Ensemble haben vom

SRF lernen dürfen, wie eine
Sportsendung entsteht, wie
jede Sekunde sitzen muss.
«Die Abfahrt» berichtet live vom
zukünftigen Status quo unter
neuen Bedingungen. Geschichten
von Athletinnen, die kämpfen,
scheitern, siegen. Skispringen
in Städten, Skifahren auf Matten,
Snowboarden auf Sand, neue
Stars, alte Leidenschaften.
Das Publikum, live und am Bild-
schirm, fiebert mit. Lara, Leonie,
Alex Rivers und Susanne Zucker-
bitter und das Team halten die
Sendung am Laufen, auch wenn
erste Risse sichtbar werden.
Bis Ski-Star Micky Breitenmatter
(mit den Worten von Lucas
Braathens Rücktritt '23) die
Sinnfrage stellt. Geht es wirklich
immer einfach weiter so? Oder
ist irgendwann zu viel Sand im
Getriebe?

Eine neue immersive Theater-
arbeit, halb Re-enactment,
halb Übung im Abschiednehmen,
humorvoll, verspielt, bisweilen
melancholisch und voll Liebe
fürs Material.

